

# Pofener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.50 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pofener Tageblattes“, Poznań, Alja Marja, Wiszulska 25, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto-„Zub.“: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6106, 6276.

**Anzeigenpreis:** Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pofener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Alja Marja, Wiszulska 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. A.G. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 288, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6106.

## Der Schiedsspruch von Wien

Das geschlossene ungarische Siedlungsgebiet kommt an Ungarn zurück — Besetzung vom 5. bis 10. November

Wien, 3. November. Am Mittwoch um 7 Uhr abends erfolgte der Schiedsspruch der Schiedsrichter in dem tschecho-slowakisch-ungarischen Streitfall. Der Schiedsspruch hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund des von der königlich-ungarischen und der tschecho-slowakischen Regierung an die Deutsche und die königlich-italienische Regierung gerichteten Ersuchens, die zwischen ihnen schwebende Frage der an Ungarn abzutretenden Gebiete durch einen Schiedsspruch zu regeln, sowie auf Grund der daraufhin zwischen den beteiligten Regierungen gewechselten Noten vom 30. Oktober 1938 sind der deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Herr Joachim v. Ribbentrop, und der Minister des Auswärtigen Sr. Majestät des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien, Graf Galeazzo Ciano, heute in Wien zusammengekommen und haben im Namen ihrer Regierungen nach nochmaliger Aussprache mit dem königlich-ungarischen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Koloman v. Kanya, und dem tschecho-slowakischen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Dr. Franz Chvalkovsky, folgenden Schiedsspruch gefällt:

- Die sich aus der Gebietsabtretung ergebenden Einzelfragen, insbesondere die Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen sind von einem ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschuss zu regeln.
- Ebenso sind von einem ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschuss nähere Bestimmungen zum Schutze der im Gebiet der Tschecho-Slowakei verbleibenden Personen magyarischer Volkszugehörigkeit und der in den abgetretenen Gebieten nichtmagyarischer Volkszugehörigkeit zu vereinbaren. Dieser Ausschuss wird insbesondere dafür Sorge tragen, daß die magyarische Volksgruppe in Preßburg die gleiche Stellung wie die anderen dortigen Volksgruppen erhält.
- Soweit sich aus der Abtretung der Gebiete an Ungarn Nachteile und Schwierigkeiten wirtschaftlicher oder verkehrstechnischer Art für das der Tschecho-Slowakei verbleibende Gebiet ergeben, wird die königlich-ungarische Regierung ihr möglichstes tun, um solche Nachteile und Schwierigkeiten im Einvernehmen mit der tschecho-slowakischen Regierung zu beseitigen.
- Falls sich bei der Durchführung dieses Schiedsspruches Schwierigkeiten oder Zweifel ergeben, werden die königlich-ungarische und die tschecho-slowakische Regierung sich darüber unmittelbar verständigen. Sollten sie sich dabei über eine Frage nicht einigen können, so werden sie diese Frage der deutschen und der königlich-italienischen Regierung zur endgültigen Entscheidung unterbreiten.

Wien, den 2. November 1938  
(gez.) Joachim v. Ribbentrop  
(gez.) Galeazzo Ciano.

### Das Protokoll zu dem Schiedsspruch

Auf Grund des von der königlich-ungarischen und der tschecho-slowakischen Regierung an die deutsche und die königlich-italienische Regierung gerichteten Ersuchens, die zwischen ihnen schwebenden Fragen der an Ungarn abzutretenden Gebiete durch einen Schiedsspruch zu regeln, sowie auf Grund der daraufhin zwischen den beteiligten Regierungen gewechselten Noten vom 30. Oktober 1938 sind der deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Herr Joachim v. Ribbentrop, und der Minister des Auswärtigen Sr. Majestät des Königs von Italien, Kaisers von Äthiopien, Graf Galeazzo Ciano, heute in Wien im Schloß Belvedere zusammengekommen, um im Namen ihrer Regierungen den erbetenen Schiedsspruch zu fällen.

Sie haben zu diesem Zweck den königlich-ungarischen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Koloman v. Kanya, und den tschecho-slowakischen Minister für die aus-

wärtigen Angelegenheiten, Herrn Dr. Franz Chvalkovsky, nach Wien eingeladen, um ihnen Gelegenheit zu geben, zunächst nochmals den Standpunkt ihrer Regierungen darzulegen.

Dies ist in einer Aussprache zwischen den vier Ministern geschehen. Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen und der königlich-italienische Minister des Auswärtigen haben alsdann, nachdem sie sich eingehend darüber beraten hatten, den diesem Protokoll beigefügten Schiedsspruch beschlossen.

Dieser Schiedsspruch nebst der in seiner Ziffer 1 erwähnten Karte ist dem königlich-ungarischen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten und dem tschecho-slowakischen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten ausgehändigt worden. Diese haben ihrerseits davon Kenntnis genommen und namens ihrer Regierungen nochmals die von ihnen am 30. Oktober 1938 abgegebene Erklärung bestätigt, daß sie den Schiedsspruch als endgültige Regelung annehmen und daß sie sich verpflichtet, ihn vorbehaltlos und unverzüglich durchzuführen.

Ausgefertigt in deutscher und italienischer Sprache in je vierfacher Urschrift in Wien, am 2. November 1938.

v. Ribbentrop  
Graf Ciano  
v. Kanya und  
Chvalkovsky.

### Günstige Aufnahme in Warschau

Warschau, 3. November. (Eigener Bericht.) Der Wiener Schiedsspruch ist in Warschau günstig aufgenommen worden, weil die beiden Hauptorte der Karpatho-Ukraine Uzhhorod und Mukacz Ungarn zugesprochen wurden. Man glaubt in polnischen Kreisen, daß das Restgebiet keinen Bestand haben und die gemeinsame polnisch-ungarische Grenze schließlich doch zustande kommen werde.

Demgegenüber stehen allerdings die Bestrebungen der Karpatho-Ukrainer. Entschiedenem Mißfallen hat es in polnischen Kreisen erregt, daß nach einer Äußerung des Ministerpräsidenten Wolosjin das Land in Zukunft offiziell den Namen „Karpathisch-Ukraine“ trägt. Die polnischen Blätter bringen zum Ausdruck, daß sich hier auf keinen Fall ein Herd des Ukrainertums entwickeln dürfe.

Der „Kurier Warszawski“ erklärt in einer noch vor der Wiener Entscheidung verfaßten Darstellung, daß es in der polnischen Öffentlichkeit große Unzufriedenheit hervorgerufen müsse, wenn man über die Bevölkerung der Karpatho-Ukraine zur Tagesordnung übergehe. Die polnische öffentliche Meinung stehe auf dem Standpunkt, daß es nicht gleichgültig sei, was auf der anderen Seite der Grenze geschehe. Polen könne sich nicht damit einverstanden erklären, daß ein kommunistischer oder „heidamaischer“ Mittelpunkt für die Diversionsstätigkeit geschaffen würde. Diejenigen, die freudig darüber schrieben, daß Polen verloren habe und die gemeinsame Grenze mit Ungarn nicht zustande komme, sollten sich an die Grundzüge der polnischen Politik erinnern, und sie könnten gewiß sein, daß die polnische Regierung Mittel finden werde, die verhindern, daß an Polens Grenze ein bolschewistisch-ukrainischer Korridor gebaut würde.

### Bier Besetzungszonen

Ueber die Besetzung der an Ungarn rückzugeliederten Gebiete der Tschecho-Slowakei ist, wie in politischen Kreisen Budapests verlautet, zwischen den ungarischen und den tschecho-slowakischen Militärachverständigen in Preßburg eine Einigung zustande gekommen, wonach die Besetzung der Gebiete ab 5. November in vier Zonen durchgeführt werden soll.

### Die neue Grenze

Das gesamte geschlossene ungarische Siedlungsgebiet wird zurückgegeben

Wien, 3. November. Die neue Staatsgrenze zwischen dem Königreich Ungarn und der Tschecho-Slowakischen Republik, die durch den am 2. November durch den deutschen Reichsminister des Auswärtigen und den königlich-italienischen Minister für auswärtige Angelegenheiten gefällten Schiedsspruch festgelegt wurde, hat, wie das Deutsche Nachrichten-Büro erfährt, folgenden allgemeinen Verlauf:

Von der alten Staatsgrenze südlich Preßburg ausgehend, verläuft die neue Grenze nördlich der Bahnlinie Preßburg-Neuhäusel, biegt nordwestlich Neuhäusel nach Nordosten um und geht nördlich von Brable bis unmittelbar an die Eisenbahnlinie Lewenz-Mitschl heran. Die Städte Neuhäusel und Lewenz fallen wieder an Ungarn. Westlich Lewenz zieht sich die Grenze quer durch das Eipelgebiet, etwa 30 Kilometer nördlich der bisherigen Staatsgrenze. Ihr weiterer Verlauf ist unmittelbar nördlich der Städte Luttscheneh und Groß-Steiffelsdorf, die gleichfalls wieder ungarisch werden.

Hierauf wendet sich die Grenze nach Nordosten, schließt die Stadt Jolschwa ein und reicht in der Nähe von Rosenau bis unmittelbar an die deutschen Siedlungsgebiete der Unter-Tips heran. Sie biegt sodann nach Norden um, schließt Kaschau in das ungarische Staatsgebiet

ein und geht in südöstlicher Richtung weiter bis etwa 30 Kilometer nördlich des Eisenbahnknotenpunktes Satoraljaehely an der alten ungarischen Grenze. Hierauf verläuft sie in genau östlicher Richtung bis an einen Punkt unmittelbar nördlich von Ungvar weiter, das Ungarn zugesprochen ist. Sodann wendet sich die Grenze scharf nach Südosten. In ihrem weiteren Verlauf geht sie hart nördlich an Mukacz vorbei; weiterhin in südöstlicher Richtung verlaufend, erreicht die neue Grenzlinie nordöstlich der rumänischen Grenzstation Halmei die alte Staatsgrenze.

Von den umstrittenen Städten verbleiben also die Hauptstadt der Slowakei, Preßburg selbst, ferner die alte Bischofsstadt Neutra sowie in der Karpatho-Ukraine die Stadt Sevljusch mit den umliegenden Gemeinden innerhalb der Tschecho-Slowakischen Republik. Dem Königreich Ungarn wurden die Städte Neuhäusel, Lewenz, Luttscheneh, Kaschau, Uzhhorod und Mukacz zugesprochen.

Die neue Regelung bringt das gesamte geschlossene ungarische Siedlungsgebiet wiederum an das Königreich Ungarn zurück. Dort, wo die Verhältnisse eine genaue volksmäßige Grenzziehung nicht zuließen, hat eine sorgfältige Abwägung der beiderseitigen Interessen stattgefunden.

### Faktor des Friedens und der Ordnung

Gemeinsame Erklärung des deutschen und des italienischen Außenministers zum Schiedsspruch

Im Belvedere, in dem das deutsch-italienische Schiedsgericht am Mittwoch seinen Spruch fällte, wurde folgende gemeinsame Erklärung des deutschen Reichsministers des Auswärtigen, Joachim von Ribbentrop, und des Ministers des Auswärtigen Sr. Majestät des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien, Graf Galeazzo Ciano vor den Vertretern der reichsdeutschen und der ausländischen Presse abgegeben:

Die Achse Rom-Berlin hat sich heute in einem internationalen Streitfall von großer Bedeutung und außerordentlicher Komplexität als erfolgreicher Schiedsrichter betätigt. Sie hat damit erneut den Beweis geliefert, daß sie in der europäischen Politik ein Faktor des Friedens und der Ordnung ist. In diesem südosteuropäischen Raum war durch das Unrecht der Verträge von 1919 ein dauernder Unruhe-

herd entstanden. Diesem Zustand ist durch den nach eingehender Anhörung beider Parteien und Beratung zwischen den beiden Außenministern Deutschlands und Italiens gefällten unparteiischen Schiedsspruch nunmehr ein Ende bereitet worden.

Der Schiedsspruch ist aus dem Geiste beiderseitiger Freundschaft zwischen Italien und Deutschland und dem Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Frieden Europas entstanden.

Wir hoffen, daß sich nunmehr die Beziehungen zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei im Geiste friedlicher und guter nachbarlicher Zusammenarbeit neu gestalten werden, was um so eher möglich sein wird, als die neue Epoche in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich auf dem Grundsatze voller Gerechtigkeit aufbauen.

Chamberlain: „Keine Differenzen mehr zwischen Italien und England“

# 345:138 für das Abkommen Rom—London

## Der Inkraftsetzungsantrag vom englischen Unterhaus angenommen

London, 3. November. Ministerpräsident Chamberlain brachte am Mittwoch nachmittag im Unterhaus den Antrag über die Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens ein. Der Antrag lautet: „Das Haus begrüßt die Absicht der Regierung, das englisch-italienische Abkommen in Kraft zu setzen.“

Er glaube, so fuhr Chamberlain fort, daß es seit dem Abschluß des Abkommens am 16. April zwischen England und Italien keine nennenswerten Differenzen mehr gebe. Die Inkraftsetzung des Abkommens, die nun bereits über ein halbes Jahr hinausgeschoben worden sei, könne nicht auf unbestimmte Zeit aufgeschoben werden, wenn die Besserung der Beziehungen anhalten sollte.

Der Inhalt des Abkommens sei im Mai mit großer Mehrheit angenommen worden. Man habe jetzt die Lage zu prüfen, ob die Zeit gekommen sei, das Abkommen in Kraft zu setzen und ob die Voraussetzungen hierfür erfüllt seien. Er habe früher darauf verwiesen, daß seiner Ansicht nach die formelle Anerkennung der Oberhoheit Italiens über Abessinien sich rechtfertigen lasse, sobald er der Ansicht sei, daß diese Anerkennung einen wichtigen Fortschritt für die Befriedung Europas bedeuten würde. Das habe er erklärt, weil er damals der Ansicht gewesen sei, daß bei den gegebenen Umständen der Konflikt in Spanien eine beständige Bedrohung des Friedens in Europa darstelle.

Wenn der britische Plan für die Zurückziehung der Freiwilligen jetzt noch nicht in Kraft sei, so sei das nicht die Schuld Italiens. In München habe Mussolini ihm mitgeteilt, daß er die Absicht habe, 10 000 Mann oder die Hälfte der italienischen Infanterie-Regimenter aus Spanien zurückzuziehen und das sei inzwischen tatsächlich erfolgt. Er habe aber von Mussolini folgende definitive Zusicherung erhalten:

- 1.) daß der Rest der italienischen Regimenter, und zwar alle Kategorien, zurückgezogen würden, sobald der Nicht-Einsatzplan in Kraft trete,
- 2.) daß keine weiteren italienischen Regimenter nach Spanien gehen würden,
- 3.) daß die italienische Regierung niemals daran gedacht habe, die zurückgezogenen Regimenter durch Ersatzkräfte zu ersetzen.

Diese drei Zusicherungen seien seiner Ansicht nach ein Beweis für die gute Absicht der italienischen Regierung und sie stellen einen beträchtlichen Beitrag zur Befriedung der spanischen Frage dar. Die Ansichten der Opposition, daß Deutschland und Italien sich ständig in Spanien festsetzen wollten, halte er für gänzlich unbegründet. In München habe er über die Zukunft Spaniens sowohl mit Hitler wie mit Mussolini gesprochen.

Beide hätten ihm auf das bestimmteste versichert, daß sie keinerlei territorialen Ehrgeiz in Spanien hätten.

Chamberlain betonte sodann, daß die Anerkennung der italienischen Souveränität über Abessinien nach dem letzten Beschluß des Völkerbundes vom Mai für jeden einzelnen Völkerbundsstaat zulässig sei. Hiervon hätten bisher Großbritannien und die Sowjets keinen Gebrauch gemacht. Zuletzt habe Frankreich das italienische Kaiserreich anerkannt. Er beabsichtige, das gleiche Verfahren wie Frankreich einzuschlagen. Der britische Botschafter in Rom werde daher ein gleiches Beglaubigungsschreiben erhalten, das feststellt, daß England die italienische Souveränität über Abessinien gesehlich anerkennt. Frankreich habe die Bewirklichung der englisch-italienischen Beziehungen willkommen gehehen.

Chamberlain verlas hierauf zustimmende Telegramme Australiens und Südafri-

kas über diesen britischen Schritt und schloß mit der Feststellung, er hoffe, daß die von ihm geforderte Maßnahme zur Förderung des Friedens allgemein beitragen werde.

In der Fragezeit hatte vorher Attlee versucht, mit geschäftsordnungsmäßigen Einwendungen gegen die Behandlung des englisch-italienischen Abkommens vorzubringen. Es müsse vielmehr Zeit zur Verfügung stehen, so führte er aus, und ein größerer Zeitraum bis zur Aussprache gelegt werden. Chamberlain hatte das jedoch scharf abgewiesen, indem er feststellte, daß er seinen Antrag auf Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens als einen Schritt zur Lösung der Konflikte in Europa ansehe, der, wie er glaube, allgemein gewünscht werde. Es sei daher wünschenswert, daß diese Angelegenheit zum frühestmöglichen Zeitpunkt abgeschlossen werde.

Nach ausgehender Aussprache wurde der Antrag spät abends mit 345 gegen 138 Stimmen angenommen.

## Bemerkungen zur Tagespolitik

# Sowjetabschied von Europa

### Enttäuschungen für Moskau am laufenden Band

Obwohl Frankreich seinen Pakt mit Sowjetrußland bisher nicht gekündigt hat, vermag man in Moskau seine Enttäuschung und Unzufriedenheit über die jüngste Entwicklung der europäischen Politik nicht mehr zu verbergen. Bezeichnend für den Temperaturschwung in Moskau ist die Art und Weise, wie der scheidende französische Botschafter Coulongre verabschiedet worden ist. Unter der Überschrift „Von Jena bis München“ hatte sich die „Prawda“ in abfälliger Weise über die Außenpolitik Frankreichs geäußert, so daß Botschafter Coulongre noch unmittelbar vor seiner Abreise eine Demarche im sowjetrußischen Außenkommissariat unternehmen mußte. Da ihm eine befriedigende Auskunft nicht gegeben wurde, sagte er zum Zeichen des Protestes seine Teilnahme am Abschiedsdinner ab, das Litwinow zu seinen Ehren veranstalten wollte. Litwinow reanchierte sich, indem er seinerseits nicht auf dem Abschiedsdinner auf der französischen Botschaft erschien. Sang- und klanglos erfolgte schließlich die Abreise des französischen Botschafters.

Auch einem anderen bisherigen Freund gegenüber hat man in Moskau in diesen Tagen betonte Unfreundlichkeit gezeigt. Im offiziellen „Journal de Moscou“ war anläßlich des

15. Jahrestages der Begründung der neuen türkischen Republik ein Artikel veröffentlicht worden, der den sowjetrußischen Verger über den kürzlichen Abschluß des Kreditabkommens zwischen Deutschland und der Türkei zum Ausdruck brachte. In der türkischen Presse ist man die Antwort nicht schuldig geblieben, indem die Türken sich jede Bevormundung ihrer äußeren und jede Einmischung in ihre innere Politik entschieden verweigerten.

Nur in Lyon hat sich noch ein Häuflein der Unentwegten im Rahmen einer Veranstaltung des französischen Bundes der „Freunde Sowjetrußlands“ versammelt. Gleichzeitig dürfte aber das Ergebnis des Parteitages der Radikalsocialen zweifellos in Moskau alles andere als Befriedigung ausgelöst haben.

## Das Revirement in der deutschen Generalität

Zum Revirement in der deutschen Generalität schreibt DaD:

Das Ausschneiden des bisherigen deutschen Generalstabschefs Beck ist im Zuge eines allgemeinen Revirements in der oberen Führung der deutschen Wehrmacht erfolgt und hat weder für das Inland noch für das Ausland eine besondere Überraschung gebracht. General Beck, der in sehr ehrender Form und unter Beförderung zum Generalobersten ausscheidet, hat schon seit längerem den Wunsch geäußert, von seinem Posten abgelöst zu werden, der im Neuaufbau der deutschen Wehrmacht mit seiner gewaltigen Arbeitslast und Verantwortung im Laufe der Zeit sicher diesen Wunsch verständlich macht. Ebenso begreiflich ist es, daß sich Hitler als Oberbefehlshaber der Wehrmacht erst nach Vereinigung der Tischgenossen zur Erfüllung dieses Wunsches bereit erklärt hat. Die Ernennung des bisherigen engsten Mitarbeiters, des Generals der Artillerie Halder, eines Mannes aus alter bayerischer Soldatenfamilie, der als rechte Hand des Generalstabschefs sich in den letzten Jahren durch seine Leistungen ganz besonders ausgezeichnet hat, und der auch jetzt bereits am engsten mit dem nun von ihm an verantwortlicher Stelle zu führenden Arbeitsbereich vertraut ist, zeigt das Bestreben, die Kontinuität im Generalstab traditionsgemäß aufrecht zu erhalten. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß auch Generaloberst Beck in engster Fühlung mit dem Wehrmachtbereich bleiben und der Führung der Wehrmacht zur Verfügung stehen wird.

Wie man auch in Auslandskreisen, die der Politik des Dritten Reiches durchgehend gegenüberstehen, sich von der Vorstellung freizumachen beginnt, als ob in Deutschland ein Gegensatz zwischen der politischen und militärischen Führung bestünde, zeigt ein Aufsatz des sozialdemokratischen Züricher „Volksrecht“, in welchem, wenn auch zum Teil mit phantastischen Ausschmückungen und Zukunftskombinationen, im Kern doch festgestellt wird, daß die Wehrmacht, wie es dort heißt, wegen der Erfolge der Außenpolitik des Reiches seit Bismarcks Zeiten zum ersten Male wieder das Empfinden habe, daß die politische Führung ihren Aufgaben gewachsen sei.

# Verräterisches Unternehmen

„Gazeta Polska“ und eine politische Beratungsstunde im Hause Lubomirski

Warschau, 3. November. (Eig. Drahtbericht.) Die „Gazeta Polska“ führt eine heftig polemische wegen einer Tagung, die im Hause des Fürsten Bisław Lubomirski stattgefunden hat, während das Ultimatum an Prag lief. Damals versammelte sich beim Fürsten Lubomirski eine Reihe politischer Führer, die überwiegend der Opposition angehörten und gegen die Anwendung von ultimativen Methoden gegenüber den Tschechen waren. Es bestand sogar die Absicht, dem Herrn Staatspräsidenten die Meinungen über die politische Lage darzulegen, doch wurde davon abgesehen.

„Gazeta Polska“ stellt sich in scharfen Worten auf den Standpunkt, daß es sich hier um ein verräterisches Unternehmen vor Parteiführern der Opposition gehandelt habe. Fürst Lubomirski erklärt dagegen, daß die Zusammenkunft in seinem Hause privaten Charakter getragen habe und keineswegs eine Konföderation von Parteien darstellte. Dies werde nicht, so sagte Fürst Lubomirski, die moralische Seite der „Gazeta Polska“ qualifizieren, die Ausfälle auf mich und meine Gäste machte. „Gazeta Polska“ erwidert, daß ihre Behauptungen vollkommen richtig gewesen seien.

Das Warsauer „Słowo“, das zuerst über die Zusammenkunft berichtet hatte, stellt fest, daß die „Gazeta Polska“ eine wesentliche Tatsache übergeht. Zu der Konferenz hätten nicht nur Vertreter der Opposition gehört, sondern auch andere, deren Auffassung während der tschechisch-polnischen Krise sich nicht viel von der Auffassung einiger Kreise der Linksoption unterschieden habe. Das Blatt spielt auf die Tatsache an, daß auch Persönlichkeiten wie der frühere Außenminister Jaleski und der ehemalige Minister Straßburger an der Besprechung teilgenommen haben.

Der „Kurjer Polski“ macht darauf aufmerksam, daß Fürst Lubomirski eine in Polen verdiente Persönlichkeit sei, in dessen Hause im November 1918 die historische Beratung stattfand, auf Grund deren Józef Piłsudski die Führung des Staates übernahm. Das Blatt ist der Meinung, daß die „Gazeta Polska“ sich erheblich verhaspelt hat, sich aber unter keinen Umständen zu ihrem Fehler bekennen will.

## Nationaldemokratische Beharrlichkeiten

„Dziennik Narodowy“ und der deutsche Wahlaufruf

Warschau, 3. November. Der Wahlaufruf des Deutschtums in Polen veranlaßt den „Dziennik Narodowy“ zu einem gehässigen Kommentar. Das Blatt findet, daß die deutsche Erklärung wichtige und interessante Anknüpfungen enthalte. Wir erfahren nämlich, so sagt „Dziennik Narodowy“, warum die Deutschen in Polen, obwohl kein Deutscher in den Sejm eintritt, für die Kandidaten des DNZ stimmen werden, nämlich darum, weil sie etwas über „die geplante neue Umgestaltung der inneren Verhältnisse im Lande“ wissen. Sie unterstützen die Regierung in ihren Projekten und erwarten, daß als Ausgleich dafür die Regierung sich mit ihnen verständigt und ihnen Rechte in der Weise gewährt, wie sich das die Deutschen vorstellen.

Dieser Kommentar ist ganz offensichtlich unter Parteigesichtspunkten geschrieben. Die Regierung soll verdächtigt werden, dem Deutschtum Zugeständnisse zu machen, damit die Nationaldemokratie durch solche Verdächtigungen Geschäfte machen kann.

## „Piłsudskis hervorragendster Schüler“

Ein Aufsatz über Beck

Warschau, 3. November. Der regierungsfreundliche „Głęboki Poranny“ widmet dem polnischen Außenminister anläßlich des 8. Jahrestages der Übernahme seines Amtes eine Betrachtung. In ihr wird Oberst Beck der hervorragendste Schüler Marschall Piłsudskis genannt. Auf den verschiedensten Posten seien im Verlaufe der letzten sechs Jahre zahlreiche Veränderungen erfolgt, aber die Leitung der polnischen Außenpolitik sei unverändert in den bewährten Händen von Außenminister Beck geblieben. Diese Tatsache symbolisiere die Stetigkeit und Folgerichtigkeit der polnischen Politik. Gerade im letzten Jahre habe diese Politik bedeutende Erfolge von historischer Tragweite zu verzeichnen gehabt. Hier sei vor allem auf die Normalisierung der Beziehungen Polens zu Litauen und auf die Rückkehr des Dniester-Gebietes hinzuweisen.

## Palästina-Regelung unter Zuziehung aller Nahoststaaten?

London, 3. November. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ wissen will, werde es wahrscheinlich zu einer Konferenz aller interessierten Mächte über den zukünftigen Staat Palästina kommen, auf der auch Ägypten, der Irak und Saudi-Arabien vertreten seien. Endgültige Entscheidungen seien allerdings noch nicht getroffen, weil einige delicate Fragen vorher noch zu regeln seien. Aber die englische Regierung vertritt jetzt den Standpunkt, daß das Problem Palästinas nicht mehr getrennt von den allgemeinen Problemen des mittleren Ostens gelöst werden könne. Die benachbarten Königreiche hätten ein besonderes Interesse an der Frage und daher sei es sowohl richtig wie klug, mit ihnen über die Neuregelung zu beraten. Frankreich als Mandatsmacht für den Libanon und Syrien werde wahrscheinlich auch zugezogen werden.

Der arabische Generalstreik einschließlich des Verkehrsstreiks dauert an. Britisches Militär durchsuchte in den Bezirken Jerusalem und Samaria mehrere arabische Dörfer, wobei fünf Araber getötet und zwei verwundet wurden. Auch in einem Dorf bei Nablus wurde ein arabischer Freischärlerführer erschossen. Im selben Dorf wurden 27 Araber verhaftet.

## Andauernder Vormarsch an der Ebro-Front

Zahlreiche Höhenstellungen erobert

Bilbao, 3. November. Die nationalspanischen Truppen setzten die Ebro-Offensive am Mittwoch mit Erfolg fort. Sie vollzogen am Caballos-Gebirge eine Rechtsabweichung und besetzten im ersten Ansturm zwei wichtige Höhenstellungen. Sodann eroberten sie die sogenannte „Liga-Stellung“, die von den sowjetspanischen Abteilungen stärkstens ausgebaut war. Die Stellung befindet sich unweit der Straße Gandesa-Tortosa und soll den natio-

nalspanischen Truppen als Ausgangsstellung für künftige Operationen dienen.

Um den Rückzug der sowjetspanischen Verbände zu bedenken, entfaltete die rote Luftwaffe am Mittwoch eine lebhafteste Tätigkeit über den vordringenden nationalen Abteilungen.

## Australien kauft Bomber in USA

Sydney, 3. November. Nach einer Mitteilung des australischen Premierministers Lyons hat die australische Regierung 50 Lockheed-Hudson-Bomber in den Vereinigten Staaten bestellt. Der Premierminister begründete diese Bestellung mit der möglichen Nichtlieferung von britischen Maschinen, die vor einiger Zeit in Auftrag gegeben worden waren.

Weiter kündete der Premierminister an, daß die Stärke der freiwilligen Miliz verdoppelt und auf 70 000 Mitglieder gebracht werden soll.

## Nächste Woche Präsidenten-Wahl?

Hoffnung auf rasche innerpolitische Neuordnung in der Tschecho-Slowakei

Prag, 3. November. Ueber die bevorstehenden innerpolitischen Ereignisse in der Tschecho-Slowakei schreiben die „Lidové Noviny“, daß die größten Hindernisse im Zuge der Vereinfachung des tschechischen Parteiwesens bereits beseitigt seien. Da man damit rechne, daß die endgültige Grenze des Staates noch diese Woche festgelegt werde, sei es wahrscheinlich, daß die Nationalversammlung schon nächste Woche zur Präsidentenwahl zusammentreten werde.

Holland und die deutschen Kolonialforderungen. Die niederländische Regierung hat jetzt in einer Denkschrift die Gerüchte über eine angebliche Kolonialforderung Deutschlands an Holland mit dem Hinweis zurückgewiesen, daß Holland keine ehemalige deutsche Kolonie verwalte und sich auch deshalb von dieser Frage nicht berührt fühle.

Pakt-Plan Chamberlains für Berlin?

Der englische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, soll, wie in London behauptet wird, bei seiner bevorstehenden Rückkehr aus dem Urlaub einen Pakt Chamberlains mithringen, der konkrete Vorschläge für einen Friedens- und Abrüstungspakt der europäischen Mächte enthalten soll.

Neues Amtsblatt der orthodoxen Kirche

Warschau, 3. November. (Eigener Bericht.) In Zusammenhang mit der Neuordnung der orthodoxen Kirche durch eine Verfassung soll das Organ des Metropoliten Dionysius in Zukunft in polnische Sprache unter dem Titel "Orthodoxe Nachrichten" erscheinen.

Eine bemerkenswerte Wahlkampf-Erscheinung

Warschau, 3. November. (Eigener Bericht.) Auf eine bemerkenswerte Erscheinung im Wahlkampf macht das Wlkaer "Sowo" aufmerksam: Bei seiner Wahlrede und sonstigen Propaganda taucht mehr die ideenpolitische Erklärung von Oberst Roc auf, zu der General Stwarczynski sich noch bei seinem Amtsantritt als Chef des DPM bekannte.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Posen — Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz: Hartmut Toporski; Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Eugen Petrucci; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf.

Dreier-Block im Fernen Osten

Japans politisches Hauptziel — Die Regierungserklärung nach dem Falle Kantons und Hankaus

Tokio, 3. November. Die japanische Regierung veröffentlichte am Mittwoch ihre mit größter Spannung erwartete Erklärung zum China-Konflikt im Anschluß an die Besetzung Kantons und Hankaus.

Gestützt auf die kaiserliche Tugend, hat die tapfere Armee und Marine nunmehr Kanton und Hankau erobert und so die wichtigsten Gebiete Chinas in ihren Besitz gebracht. Die Nationalregierung ist schon jetzt nur noch eine Provinzial-Regierung.

Das Hauptziel der zu schaffenden Neuordnung ist, daß Japan, Mandschukuo und China Hand in Hand auf allen Gebieten, in Politik, Wirtschaft und Kultur, einen geschlossenen Block bilden.

gemeinsamen Abwehr gegen die Komintern, die Schaffung einer neuen Kultur und die Verwirklichung einer wirtschaftlichen Gemeinschaft beabsichtigt.

So soll der Friede im Fernen Osten zustande kommen und gleichzeitig zum Frieden der Welt beitragen. Japan wünscht, daß China an der Schaffung dieser neuen Ordnung im Fernen Osten teilnimmt und erwartet, daß das chinesische Volk die wirklichen Absichten Japans versteht und mit Japan zusammenwirkt.

So soll der Friede im Fernen Osten zustande kommen und gleichzeitig zum Frieden der Welt beitragen. Japan wünscht, daß China an der Schaffung dieser neuen Ordnung im Fernen Osten teilnimmt und erwartet, daß das chinesische Volk die wirklichen Absichten Japans versteht und mit Japan zusammenwirkt.

Das Kaiserreich Japan wird allen Schwierigkeiten zum Trotz an die Erfüllung seiner Mission gehen, indem es im Lande allerlei Reformen durchführt und dadurch die nationalen Kräfte des Landes stärkt.

Vor der Bildung einer einheitlichen Zentralregierung

In Nanjing tagte der japanfreundliche Vereinigte China-Ausschuß in zweiter Sitzung. Der Ausschuß soll die neugeschaffenen und die noch

umzubildenden Einzelregierungen Chinas zusammenfassen und vielleicht einmal den Kern für eine Bundesregierung abgeben.

Die Sitzung hatte u. a. die Errichtung neuer Regierungen in Hankau und Kanton zum Gegenstand. In einer Verlautbarung des Vereinigten China-Ausschusses wurde schließlich ausgedrückt, daß in naher Zukunft eine einheitliche Zentralregierung für China gebildet werden würde.

Große Menschenverluste der Chinesen

Schanghai, 3. November. Im Hankau-Gebiet machen die Japaner stetig weitere Fortschritte. Mehrere Truppenverbände sind den sich zurückziehenden chinesischen Truppen nachgestoßen und in das Berggelände zwischen dem Han-Fluß und dem Yangtse eingedrungen.

Wie der japanische Heeresbericht bekanntgibt, schätzt man die chinesischen Verluste an der Südbhina-Front einschließlich Kanton bis jetzt auf insgesamt etwa 35 000 Mann.

Kunst und Wissenschaft

Reichsmusiktage im Mai 1938 in Düsseldorf Die Reichsmusiktage 1939, die unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels stehen, finden vom 14.—21. Mai 1939 in Düsseldorf statt.

Neuer Rektor der Universität Köln

Mit Wirkung vom 1. November 1938 hat der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung den ordentlichen Professor an der Universität Köln, Prof. Dr. Otto Ruhn, zum Rektor der Universität Köln berufen.

Bewunderung für den Mittellandkanal in Polen

Warschau, 3. November. Die „Gazeta Polska“ beschäftigt sich mit dem am vergangenen Sonntag eröffneten Mittellandkanal in einer längeren Betrachtung.

Großzügige Hilfe für Sudetendeutschland

Berlin, 3. November. In einem Gesetz zur Kreditverfugung der sudetendeutschen Gebiete vom 31. Oktober 1938 werden auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministers zur allgemeinen Kreditverfugung und zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft in den sudetendeutschen

Gebieten Garantien bis zum Höchstbetrage von 150 Millionen Reichsmark bereitgestellt. Damit wird eine großzügige Hilfsaktion des Reiches eingeleitet, welche dem jüden deutschen Einzelhandel, dem Handwerk und der Industrie sofort ausstehende reichsgarantierte Kreditmöglichkeiten eröffnen wird.

In Kürze

Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938. Der Führer und Reichkanzler hat durch Verordnung vom 18. Oktober 1938 als Ausdruck seiner Anerkennung und seines Dankes für Verdienste um die Wiedervereinigung der jüden deutschen Gebiete mit dem Deutschen Reich die „Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938“ gestiftet.

Französisch-italienische Wirtschaftsbesprechung. Zu den im italienisch-französischen Handelsabkommen vorgesehenen regelmäßigen Besprechungen zur Anpassung an die jeweilige wirtschaftliche Entwicklung ist eine französische Abordnung in Rom eingetroffen.

„Frauen im Regen“

Von Walter Kauluhn.

Walter Kauluhn ist wegen seiner humor- und gemütvollen, geistreichen Plaudereien über Menschen und Dinge des Alltags bekannt. In den nächsten Tagen wird von ihm ein neues Buch voll derartiger Plaudereien unter dem Titel „Reisebuch für Mädchen“ (Rowohlt-Verlag, Berlin W 50) erscheinen.

Der Regen ist ein männliches Element. Er ist so nahe mit dem Sturm verwandt, daß zwischen beiden jene Feindschaft entstehen mußte, die eine Abart der Liebe ist. Darum peitscht der Sturm den Regen gern. Er peitscht ihn gegen die Fensterscheiben.

Die Frau im Regen ist immer nur eine Verirrte, sie ist immer nur zufällig anwesend. Sie, in ihrer Zartheit, ist der entfesselten Regenwolke nie so gewachsen wie der Mann. Nicht etwa, daß sie Angst hätte, einen Schnupfen zu bekommen.

Regen ist nicht immer unangenehm für Frauen. Wie zärtlich ist der Sonnenregen im Frühling, der seine Sprühregen der nichts an der Kleidung verdirbt, und der die Haare doch mit einem feinen Pelz von Perlen durchweht.

Der Verwandte des Sprühregens ist der Nebel. Vom Nebel haben die englischen Frauen den besonders zarten Feint, der die echten Blondinen auszeichnet, und der nicht nachzuahmen ist.

Was aber ziehen unsere Frauen für einen Vorteil aus dem Auftrieb der Feindin? Wie wenden sie gegen das Unwetter die einzige Waffe des Weibes an, die Koketterie? Zwar kann sie das Unwetter nicht besiegen, die arme Eva, aber sie kann es dazu benutzen, ihren ärgsten Feind zu beugen, den Mann.

Auch vor 6000 Jahren spielten schon Kinder...

Von Ernest Madan

In dem indischen Fünftstromland, dem Pandschab, der fruchtbarsten Provinz von Britisch-Indien, fand man in den letzten Jahrzehnten von Zeit zu Zeit Siegel, die meist das eingesehne Bild eines Tieres mit bilderschriftlichen Zeichen darüber aufwiesen — mehrere zeigten auch das Halbkreuz. Man hatte lange gemutmaßt, daß diese Siegel aus grauer Vorzeit stammen, und suchte nach weiteren Ueberbleibseln dieser unbekanntem Kultur, bis man endlich nach langem Suchen große Ruinenfelder in den Schutthügeln von Mohenjodaro und Harappa fand.

Zu den reizvollsten Entdeckungen, die man im Industal machte, gehören das zahlreiche Spielzeug und die bei Spielen

aller Art verwendeten Gegenstände, die sowohl in Mohenjodaro wie in Harappa zum Vorschein kamen. Nur die aus gebranntem Ton, Muschel und Elfenbein hergestellten sind erhalten; aber auch Holz muß häufig zu solchen Zwecken gebraucht worden sein, ist aber natürlich längst vergangen.

Die Kinder jener Tage scheinen genau so viel Spaß daran gehabt zu haben wie das Kind von heute, allerhand Gegenstände in Ton nachzubilden. Es haben sich ja zahlreiche Tiere und Figuren gefunden, die so kimmerlich gestaltet und gehoben sind, daß sie sicher Kinderarbeit darstellen.

Ein beliebtes Spielzeug waren Nachbildungen von Vögeln, von denen einige notdürftig angemalt sind; untergeordnete Stücken bildeten die Beine. Eine kleine Nachbildung eines Vogels mit offenem Schnabel — er singt offenbar — scheint in Verbindung mit einigen Miniaturläufigen, die geborgen wurden, dar auf hinzuweisen, daß man Singvögel als Stubentiere hielt.

# Kirchliche Woche in Konig

## Festtage evangelischer Gemeinschaft

Die Kirchliche Woche, die mit Bedacht Jahr für Jahr den Tagungsort wechselt, um recht vielen Gemeinden den Besuch dieser größten kirchlichen Tagung des Jahres möglich zu machen, wurde zum ersten Male in Konig veranstaltet. Wie immer, wetteiferten auch hier alle Kräfte der Gemeinde in den Vorbereitungen und in den Angeboten vorbildlicher Gastfreundschaft, was die zahlreichen auswärtigen Gäste von nah und fern dankbar empfanden.

Mitten auf dem Markt steht die schlichte evangelische Kirche mit ihrem kleinen Turm, der neben den mächtigen anderen Kirchtürmen im Stadtbild wenig hervortritt, und den viellegenden Jahreszahlen am Kirchenportal, die in eindrucksvoller Kürze von Brand und Not, aber auch von unverzagtem Wiederaufbau erzählen. Das festliche Glockengeläut tönt herüber vom sog. Schlothauer Torturm, der seit alters die Glocken der evangelischen Kirche birgt. In dieser Kirche, die Lärm und Getriebe des Marktlesens umgibt, fand sich am Vormittag des Reformationsfestes eine dicht gedrängte Gemeinde zusammen, um sich erneut zum evangelischen Glauben der Väter zu bekennen und mit einem Festgottesdienst die Tagung einzuleiten.

### Festlicher Auftakt

Das kraftvolle Bekenntnislied der Gemeinde, die von einem gut geschulten eifrigen Chor vorgetragenen Chorsätze, zum Teil von Heinrich Schütz, und die Liturgie, die der Ortspastor, Superintendent Weiß, hielt, leiteten den Gottesdienst ein. Generalsuperintendent D. Blau, dem sein Gesundheitszustand zur dankbaren Freude aller auch diesmal wieder die Teilnahme und Gesamtleitung der Kirchlichen Woche erlaubte, stellte seine Festpredigt unter den Leitgedanken der Gesamttagung und legte im Anschluß an Lukas 5, 1-11 dar, wie das schlichte Tagewort des Christen, im Aufblick zu Gott begonnen und im Gehorsam und in der Verantwortung gegen den Allmächtigen durchgeführt, Segen wirken kann, ja jeden einzelnen zum Mitarbeiter an Gottes Planen und Schaffen werden läßt. Der Choral der Reformation „Ein feste Burg ist unser Gott“ brauste durch

die Kirche und wurde zum Schluß von Orgel und Posauten noch einmal aufgenommen.

Zur gleichen Stunde hatten in allen Gemeinden des Kirchenkreises Festgottesdienste stattgefunden, die die Pastoren aus allen Gegenden des Kirchengebietes hielten.

Auch die Koniger Kinder bekamen am Nachmittag ihren eigenen Festgottesdienst; ist es doch besonders wichtig, daß gerade die Kinder schon recht früh etwas von Sinn und Bedeutung des Reformationsfestes erfahren. Auch sie beteiligten sich in Sprechchor, Lied, Spruch und Katechismuswort am Aufbau des Gottesdienstes, in dem Pfarrer Wiegert aus Rothenburg durch eine schlichte Besprechung ihnen den christlichen Auftrag nahebrachte.

Zu 5 Uhr nachmittags hatte die Gemeinde zu einer Gemeindefeier in den Saal der Christlichen Gemeinschaft eingeladen. Es war gut, daß der Hauptstrom der auswärtigen Gäste zum Teil noch gar nicht erschienen war, denn es war kaum noch möglich, die vielen Hunderte in dem geräumigen Saal aufzunehmen. Nach einer Solotante „Machet auf“ von Fr. Lunder, die Fr. Renate Hengelt mit Orchesterbegleitung meisterlich vortrug, sprach Superintendent Weiß herzliche Worte der Begrüßung, die vor allem den Veranstalter, Rednern und Predigern der Kirchlichen Woche galten. Ein reiches musikalisches Programm mit Kompositionen von Beethoven, Mozart und Schubert boten heimische musikbegabte Kräfte auf Streichinstrumenten und Klavier. Sehr eindrucksvoll wirkte ein schlichtes und unter Verzicht auf die Mittel des Theaters dargelegtes Laienspiel, dessen Aufführung man sich noch in recht vielen, besonders ländlichen Gemeinden wünschte. Ruth Köhler-Jergang zeigte in einem Spiel vom „alten Vatrog“, dessen Geschichte und Bedeutung dem kleinen Hohenberg erklärt wird, wie ehrwürdiger Hausrat die aufeinanderfolgenden Geschlechter verbindet und ihnen reiches Erbgut an Erfahrung und schönem Brautkram, an Treue, Tapferkeit und Wille zum Durchhalten mitgibt. Ein Abendlied, das wiederum der Kirchenchor vortrug, beschloß die Feier.

## Der Männertag

Am Dienstag, 1. November, kamen die Männer nicht nur aus Konig, sondern mit Autobus und Fahrrad auch aus der weiteren Umgebung zum Männertag der Kirchlichen Woche. Nach der vom Ortspastor gehaltenen Morgenfeier eröffnete Generalsuperintendent D. Blau die Tagung, wiederum in der Dreifaltigkeits-Kirche, mit einem Rückblick auf die bereits zur festen Sitte gewordene Veranstaltung der Kirchlichen Woche und mit Worten der Begrüßung für die Vertreter der Berufsverbände und die auswärtigen Gäste. Für diese, besonders für die Danziger, dankte Pfarrer Hecht aus Langfuhr, der mit Generalsuperintendent D. Dr. Kalweit und Konsistorialrat Reimer die alte kirchliche Verbundenheit Danzigs mit den früher weipreussischen Gemeinden durch seinen Besuch bezeugte. Pfarrer Steffani verlas die Grußworte aus dem Auslande, die die Teilnehmer der Kirchlichen Woche in die große östliche Gemeinschaft hineinstellten.

„Der evangelische Mann im Männertag“ hieß das Thema des Männertages, ein-

geordnet in das Gesamthema „Beruf, Haus und Arbeit im Lichte der christlichen Haustafel D. Martin Luthers“. Diese Haustafel, die der Reformator für alle Stände und Altersstufen aus Worten der heiligen Schrift zusammengestellt hat, lag den Besuchern gedruckt zur Mitnahme und zum Andenken an die Koniger Tagung vor. In seinem Vortrage ließ Pfarrer Steffani aus Posen auch Martin Luther in seiner bildhaften Sprache zu den Hörern sprechen, nachdem er dargelegt hatte, welchen Wechsel die mittelalterliche Auffassung von Beruf, Arbeit und Gottesdienst durch Martin Luther erfahren hat, der das Alltagsun des Christen schriftgemäß aus einem Gottesdienst nennt. Nicht Größe oder Kleinheit der Leistungen, nicht Geburt und Wissen sind ausschlaggebend, sondern allein die Gelinnung, die dahinter steht, die Treue und das Verantwortungsgefühl, das die Arbeit besetzt. Das Arbeitsfeld ist zugleich auch Kampfgebiet gegen Eignunz, Trägheit, Geiz und Mammonsdienst, wie Luther den Materialismus nennt. Die Ermahnung zur Zufriedenheit in dem von Gott gesetzten Stand und Beruf wurde mit besonders köstlichen Beispielen aus Luthers urdeutschem reichen Schrifttum belegt.

Eine große Enttäuschung bereitete es Teilnehmern und Veranstaltern der Kirchlichen Woche, daß der Besuch des mit viel Freude erwarteten August Winnig ausfallen mußte, besonders schmerzlich deshalb, weil Erkrankung die Ursache war. Dankenswerterweise sprang der allzeit hilfsbereite Willi Damaskus aus Bromberg mit Lesungen aus den Werken des Dichters ein. Er gab zunächst einen Lebensabriß des großen Sozialisten, der als Kind armer Leute das Mauerhandwerk erlernte, bis er an entscheidender Stelle am Bau des Reiches mitwirken durfte. Ein Abschnitt aus dem Lebensbuch „Führer“ gab ein Bild vom Elternhaus des Knaben, ein Kapitel aus den „Gesprächen über den Glauben“ zeigte, wie der Sechzigjährige auf Fragen der Jugend eingeht und sie aus seinem christlichen Gewissen beantwortet. Den Abschluß bildete ein Kapitel aus der Schrift „Europa“, in der besonders tief und gedankenreich der geschichtlich gewordene unlösliche Zusammenhang von Germanentum und Christentum gezeigt wird. Europas Ursprung ist das Bekenntnis zum Kreuz. Entweicht es aus dem Zeichen des Kreuzes, so hört es auf, Europa zu sein.

Auch der Nachmittag des ersten Tages gehörte nach den Männern. Pfarrer Eichstädt aus Bromberg sprach zu ihnen über die Forderung „Dienet einander in euren Stände“. An leider nur allzu häufigen Beispielen aus der Gegenwart zeigte er, wie die Hausgemeinschaft zwi-

schen Eltern und Kindern, Herrschaft und Dienenden heute vielfach zerbrochen ist, weil der einzelne entweder seine Ständerechte zu sehr hervortreibt oder dem andern nicht die genügende Achtung gewährt. Wieder war Luther mit seinen schlichten, natürlichen Beispielen aus der Wirklichkeit des Lebens, mit seiner ungeschminkten Art, ins Gewissen zu reden, auch der rechte, niemals veraltende Lehrmeister für dieses Thema, der noch uns Heutigen zeigt, wie rechte Hausgemeinschaft sich im Befehlen und Gehorchen, vor allem aber in der ersten Verantwortung für einander aufbaut. Der Vortrag zeigte zugleich die Wege, die zu solcher Hausgemeinschaft führen, und mahnte zu Tischgebet und Hausandacht, zum Kirchgang und zu

## Tag der Frauen

Erfreulicherweise war auch in diesem Jahre trotz des trüben, nebligen November-Wetters und gewiß auch oft schlechter Wege der Frauentag am Mittwoch recht gut besucht. Gruppenweise kamen die Frauen unter Führung der Pfarrfrau, oder auch die Gutsfrauen brachten in Wagen und Auto die Teilnehmerinnen am Frauentage mit, so daß die Bankreihen und die Emporen in der alten ehrwürdigen Kirche, um die das Getriebe des Marktes wogte, schon zur Morgenfeier dicht gefüllt waren.

Auch diesen Tag leitete Generalsuperintendent D. Blau mit einer Ansprache ein, indem er besonders die Gäste von außerhalb und aus anderen Kirchengebieten, unter ihnen auch einen Vertreter der Augsburgischen Evangelischen Kirche und die Gäste aus Danzig, herzlich begrüßte.

Das Thema des Frauentages hieß in entsprechender Angleichung an das Gesamthema „Die evangelische Frau im Hause“. Die von Direktor D. Jüllkrug am Abend vorher gehaltene eindrucksvolle Volksmissionsstunde „Was sagt Gottes Wort über die Ehe?“ hatte mit ihren ersten, gewissenhaftigen Ausführungen und ihren lebenswahren Beispielen aus mangelhaften und schlechten Ehen eine treffliche Ueberleitung vom Männer- zum Frauentage geboten und Mann und Frau vor gemeinsame Forderungen gestellt. Nun wandten sich die Vorträge des Frauentages in erster Linie an die Frau mit ihrem gottgegebenen Aufgabenkreis als Gehilfin des Mannes und als Mutter ihrer Kinder. Pfarrer Schwertfeger aus Posen, der den ersten Vortrag hielt, schlug die ersten Seiten der Bibel auf und zeigte von da aus, was Gott gewollt hat, als er Mann und Weib schuf und sie zu einer Einheit bestimmte. Wo dieser Wille Gottes nicht geachtet, ja verachtet wird, kommt er leicht zu einer Entwürdigung der Frau, so daß sie nicht mehr die von Gott bestimmte Gehilfin des Mannes, sondern sein Geschöpf, seine Sklavin wird. Erschütternde Beispiele nannte der Redner aus dem Altertum, aus dem kulturell so hochgeprägten Indien, aber auch aus der europäischen Gegenwart, wo die Frau selber, ungehorsam gegen Gottes Gebot, ihren Auftrag veräußert. Wie an allen Tagen der Kirchlichen Woche, wurde auch hier wieder der große Lehrmeister der Deutschen, Martin Luther, wegweisend für die rechte Erfüllung des Frauenberufes. Er hat den gesamten Lebensbereich der Frau als einen Gottesdienst bezeichnet, auch alle die kleinen unscheinbaren häuslichen Verrichtungen, die doch so wichtig sind, um dem Leben des Mannes den rechten Rahmen zu geben. Darüber hinaus kann sie ihm Arbeitskameradin werden, seine Sorgen und seine Not mittragen, sich an seinem Wirken und Schaffen mitfreuen, ihm innerlich zurecht helfen, an ihm Seelsorge üben und das alles, ohne daß sie regiert und herrscht, sondern indem sie in täglichem neuem Aufblick zu Gott die Liebe für ihr Tun findet, die mehr ist als rein menschliche Liebe. Nicht damit, daß „zwei sich kriegen“, hat ihre Lebensentwicklung einen glücklichen Abschluß gefunden, sondern dann fängt ihr gemeinsames Leben erst an, und sie sollen sich bewahren.

Es war sehr zu begrüßen, daß sich an diesem Frauentage auch wieder eine Frau an ihre Mitgeschwestern wandte. Frau von Bismarck, in evangelischen Frauenkreisen als führend wohl bekannt, grüßte zu Beginn ihres Vortrages ihre Hörerinnen mit der Jahreslosung der evangelischen Frauenhilfe und gab der herzlichen Freude Ausdruck, an der Gestaltung dieses Tages mithelfen zu dürfen. Sie entwarf ein Bild von der Frau als Mutter ihrer Kinder, das auch die schlichte Frau und ungelehrte Mutter zum Weitersinnen mit nach Hause nehmen konnte. Eine Frau, die ihre Kinder aus Gottes Hand hinnimmt, weiß auch etwas von dem Lutherwort an die Mütter: „Es ist dir ernstlich geboten, daß du sie sollst ziehen zum Gottesdienst“. Sie weiß um die rechte Bedeutung der Taufe, sie kennt den Wert der christlichen Erziehung mit Hausandacht und Kindergebet, den Einfluß von Lied, Geschichte und Märchen und legt in der Kinderbetreuung den festen Grund, auf dem sich der heranwachsende

gemeinsamem Fröhlichsein und Leidtragen. Ist die rechte Hausgemeinschaft da, so läßt sich von daher auch die wahre Volksgemeinschaft und Kirchengemeinschaft aufbauen, nach der man vergebens strebt, wenn es in Haus und Familie an der rechten Geminnung fehlt.

Mit einer Schlußansprache des Herrn Generalsuperintendenten, der die Männer noch einmal auf ihre verantwortungsvolle Stellung in Haus und Kirche hinwies, und mit Gebet und Segen schloß auch dieser Männertag, dessen einzelne Veranstaltungen der unermüdbare Kirchenchor und das Orchester der evangelischen Gemeinde musikalisch reich umrahmten. Am Abend sammelte sich die Festgemeinde noch einmal zu einer Volksmissionsstunde, wie sie ebenfalls zu einer festen Einrichtung der Kirchlichen Woche geworden ist. Direktor D. Jüllkrug, von seiner früheren Tätigkeit unierer Gemeinden seit langem vertraut, sprach über ein erstes Thema: „Was sagt Gottes Wort über die Ehe?“

Mensch so entwickeln kann, daß er einen geraden und sicheren Weg geht. Mutterpflichten hören nicht auf, auch wenn die Kinder erwachsen sind, und sie vollenden sich in den Großmutterpflichten, die gerade heute von großer Bedeutung sind. So sind die Kinder der Mutter von Gott anvertraut, und sie behält stets ein gut Teil Verantwortung für sie, auch wenn sie längst selbständig sind.

Am Nachmittag des Frauentages führte Frau von Bismarck ihre Gedanken über den Aufgabenkreis der christlichen Frau und Mutter weiter aus, indem sie zeigte, wie die Frau mit schlichten Mitteln es vermag, christliche Sitte im deutschen Hause zu pflegen und zu wahren. Vom Morgengebet angefangen bis zur Advents- und Weihnachtsfeier ging die Rednerin das häusliche Leben und den Lauf des Kirchenjahres, soweit er sich mit dem Leben in Haus und Familie verknüpft, mit ihren Hörerinnen durch. Sie haben manch gute Anregung und Ermunterung für ihr Alltags-, Sonntags- und Festtagsleben mit nach Hause nehmen dürfen, wobei der Nachdruck darauf gelegt werden muß, daß schöne Form und feste Sitte nur Hülle sein dürfen für den Geist der Echtheit und Wahrhaftigkeit, der im Hause herrscht.

Frau Bikarin Schneemelcher, Berufsarbeiterin der Frauenhilfe in Danzig, schloß an diesen ersten Vortrag Ausführungen über das treue Festhalten an kirchlicher Sitte, die ebenfalls nur orn sein darf für den echten Inhalt wahren Glaubenslebens. Manches an kirchlicher Sitte muß durch neues Bestimmen auf Entstehung und Hintergründe erst wieder deutlich gemacht werden, damit sie sich nicht etwa abergläubische, magische, ja sogar widerchristliche Gedanken damit verknüpfen. Für viele sind nur noch Taufe, Konfirmation und Trauung die einzigen Ueberbleibsel kirchlicher Sitte. Sie verlieren ihren Wert, wenn nicht mehr innere und äußere Bindung dahinter steht. Kirchliche Sitte ist nicht aber auch anderen Festtagen inneren Wert und Segen. Gerade die Frau und Mutter kann durch eigene Treue und Selbstsucht als Vorbild wirken, so daß kein Zwang daraus entsteht, der die Kinder vielleicht gar Kirche und Väterglauben entfremdet. Kirchliche Sitte, die das Leben im Hause trägt und von Geschlecht zu Geschlecht als treu gewahrtes Erbe weitergegeben wird, stellt den Menschen in feste Bindungen, die er später gern seiner Mutter, seinen Vorfahren danken und wieder an Kinder und Enkel weitergeben wird. Der Vortrag wies zugleich verschiedene Wege, sich in die Kirchengemeinde hineinzustellen und als ihr treues Glied an kirchlichen Aufgaben mitzuarbeiten.

Auch die Frauen wurden mit reichem musikalischen Vortragen (Orgel, Streichmusik, Kirchenchor und Sologebot) bei allen Veranstaltungen erfreut.

Es war im Laufe des Tages reichlich Gelegenheit, sich gesellig zusammenzufinden, unter sachverständiger Führung die Kirche mit ihrer reichen Geschichte zu besichtigen und die Heimatausstellung des Bromberger Deutschen Wohlfahrtsbundes zu besuchen.

Obwohl viele Frauen schon nach der letzten Nachmittagsveranstaltung abfuhren, war doch der Volksmissionsabend noch gut besucht. Direktor D. Jüllkrug sprach ernste Worte über das Thema „Christus, du und die andern“.

## Deutsches Planetarium in Tokio

Tokio. Ein von der Zeitung „Nichi Nichi“ bei einer großen Firma zur Herstellung von optischen Instrumenten in Deutschland bestelltes Planetarium wurde Mittwoch in Anwesenheit des Kultusministers Araki nach einigen herzlichen Worten, die der gegenseitigen Zusammenarbeit gewidmet waren, feierlich eingeweiht.

### Zusammenstoß im Os'oeer Westbahnhof

Oslo. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Lokazug und einem Güterzug im Westbahnhof von Oslo wurden 15 Personen verletzt, einige davon schwer.





Leipziger Herbstmessengeschäft

Der Werberat der deutschen Wirtschaft veröffentlicht mit zweimonatigem Abstand eine zusammenfassende Beurteilung über das Ergebnis der Leipziger Herbstmesse 1938. Die Umsätze beliefen sich auf 111 Millionen Mark, von denen 92 Millionen auf das Inland und 19 Millionen auf das Ausland kommen.

Beträchtliche Steigerung des Zuckerverbrauchs

Auch starke Zunahme der Anbaufläche für Zuckerrüben

In der Zeit vom 1. 10. 37 bis 30. 9. 38 betrug der Zuckerverbrauch nach der letzten statistischen Berechnung 412 550 t gegenüber 291 000 t in der Kampagne 1933/34, von wo ab der Zuckerverbrauch jährlich anzusteigen begann.

Errichtung einer weiteren Zellulosefabrik

Nach der führenden polnischen Kunstseidenfabrik „Tomaszowska Fabryka Sztucznych Jedwabiu“, die mit dem Bau ihrer Zellulosefabrik im Grodnoer Bezirk am Njemen bereits begonnen hat, hat sich jetzt auch eine der führenden polnischen Papierfabriken, „Steinhagen und Saenger“, dazu entschlossen, eine eigene Zellulosefabrik zu errichten.

Der Ausbau im Danziger Hafen

Die Fahrrinne des Danziger Hafens von der Hafeneinfahrt bis zur Holmspitze Nord wird durch Ausbaggern um 2 m vertieft, so dass sie jetzt rund 11 m tief sein wird.

Der Ausbau der Kohlenmagistrale Ostoberschlesien—Gdingen

Nach den jüngst in Paris gefassten Beschlüssen des Verwaltungsrates der französisch-polnischen Eisenbahngesellschaft wird die letzte Rate der französischen Anleihe für den Bau der Kohlenmagistrale Ostoberschlesien—Gdingen in Höhe von 135 Mill. Zl. Anfang nächsten Jahres flüssig gemacht werden.

Normaler Geschäftsverkehr am Olsaatenmarkt

Die allgemeine politische Beruhigung hat wieder zu einem normalen Geschäftsgang am Olsaatenmarkt geführt. Obwohl die Umsätze noch nicht ganz den Erwartungen der Angeber entsprechen, lässt sich aber eine verstärkte Kauflust, insbesondere für Oele, beobachten.

Der Saatstand für Leinsaat ist in Südamerika recht günstig. Die Gerüchte über Mangel an Niederschlägen und Frostschäden bedrohen anscheinend einer ernsteren Grundlage. Aus Südamerika eingehende Berichte besagen ausnahmslos, dass die Entwicklung zufriedenstellend ist.

Eigenernte der Vereinigten Staaten findet in vollem Umfange der Erzeugerabgaben Unterkunft. Es sind bereits jetzt 68 v. H. der Ernte verkauft gegenüber 56 v. H. zur gleichen Zeit im Vorjahr.

Für Sojabohnen ist das Kaufinteresse der europäischen Bedarfsländer wieder lebhafter geworden. Mit der Mandchurei kamen jedoch keine grösseren Abschlüsse zustande, da die Forderungen zu hoch sind.

Die Preise für Erdnüsse sind fest geblieben. Man führt das im wesentlichen auf grössere Abschlüsse Deutschlands für November-Verschiffungen zurück.

Auch für Kopra ist die Preislage die gleiche wie in der letzten Woche. Die Entwertung des englischen Pfundes hat die Preise wohl etwas fallen lassen.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 3. November 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Table with columns for grain types (Mahlweizen, Braugerste, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenschrotmehl, Roggenstrohmehl, Weizenkleie, Roggenkleie, Gerstenkleie, Viktoriaerbsen, Folgererbsen, Winterwicke, Gelblupinen, Blaulupinen, Winterraps, Sommererbsen, Leinsamen, Blauer Mohr, Senf, Inkarnatkleie, Speisekartoffeln, Kartoffelkartoffeln, Leinkuchen, Rapskuchen, Sonnenblumenkuchen, Sojaschrot, Weizenstroh, Roggenstroh, Haferstroh, Gerstenstroh, Heu, Netzeheu) and their prices.

Gesamtumsatz: 3018 t, davon Roggen 1187 t, Weizen 392, Gerste 385, Hafer 125 — fester, Müllereiprodukte 530, Samen 170, Futtermittel u. a. 229 t.

Posener Viehmarkt

vom 2. November 1938. (Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe) Auftrieb: 277 Rinder, 1293 Schweine, 401 Kälber und 61 Schafe; zusammen 2032 Stück.

Rinder:

Table with columns for cattle types (a) vollfleischige, (b) Mastkühe, (c) gut genährte, (d) mässig genährte) and their prices.

Table with columns for pigs (a) vollfleischige, (b) Mastfärsen, (c) gut genährte, (d) mässig genährte) and their prices.

Table with columns for sheep (a) gut genährtes, (b) mässig genährtes) and their prices.

Table with columns for calves (a) beste, (b) Mastkälber, (c) gut genährte, (d) mässig genährte) and their prices.

Schafe:

Table with columns for sheep types (a) vollfleischige, (b) gemästete, (c) gut genährte) and their prices.

Schweine:

Table with columns for pig types (a) vollfleischige, (b) vollfleischige, (c) vollfleischige, (d) fleischige, (e) Sauen) and their prices.

Marktverlauf: ruhig.

Bromberg, 2. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.50 bis 19.00, Roggen 14.75 bis 15.00, Braugerste 16.00 bis 16.50, Gerste 15.00 bis 15.25, Hafer 15.50 bis 15.75, Roggenmehl 65% 23.50—24.50, Roggenstrohmehl 19.50 bis 20.50, Roggen-Exportmehl 22.50 bis 23.00, Weizenmehl 65% 32.50—33.50, Weizenschrotmehl 26—27, Weizenkleie fein 10.25—10.75, mittel 10.50—11, grob 11.00 bis 11.50, Roggenkleie 9.50—10, Gerstenkleie 10.25 bis 10.75, Gerstengrütze 25—26, Perlgrütze 36—37.50, Viktoriaerbsen 25 bis 29, Folgererbsen 22—25, Winterwicke 18—19, Peluschken 19—20, Winterraps 41 bis 42, Winterrüben 38.50—39.50, Leinsamen 48—50, Senf 35—38, Leinkuchen 21.50—22, blauer Mohr 61 bis 64, Rapskuchen 13.25—14, Fabrikkartoffeln für kg% 17%—18, Sojaschrot 23.25—23.50, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25—6.75, Gesamtumsatz 2015 t, davon Weizen 155 — ruhig, Roggen 666 — ruhig, Gerste 550 — belebt, Hafer 130 — ruhig, Weizenmehl 8 — ruhig, Roggenmehl 62 t — ruhig.

genstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25—6.75, Gesamtumsatz 2015 t, davon Weizen 155 — ruhig, Roggen 666 — ruhig, Gerste 550 — belebt, Hafer 130 — ruhig, Weizenmehl 8 — ruhig, Roggenmehl 62 t — ruhig.

Warschau, 2. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 20.50—21.00, Sammelweizen 20—20.50, Standard-Roggen I 15.00 bis 16.00, Braugerste 17.75 bis 18.25, Standardgerste I 15.25—15.75, Standard-Gerste II 15—15.25, Standardgerste III 14.75—15, Standardhafer I 16.25 bis 17, Standard-Hafer II 15—15.50, Weizenmehl 65% 34.50 bis 36, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 65% 24.25—24.75, Sojaschrot 23.25 bis 23.75, Speisekartoffeln 3.50—4, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.25—7.75, Heu gepresst II 6—6.50, Gesamtumsatz: 5060 t, davon Roggen 2163 — belebt, Weizen 85 — ruhig, Gerste 235 — ruhig, Hafer 486 — ruhig, Weizenmehl 599 — ruhig, Roggenmehl 748 t — belebt.

Posener Effekten-Börse

vom 3. November 1938.

Table with columns for various securities (5% Staatl. Konvert.-Anleihe, 4% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe, 4% Zloty-Pfandbriefe, 4% Konvert.-Pfandbriefe, 3% Invest.-Anleihe, 4% Konsol.-Anleihe, Bank Cukrownictwa, Bank Polski, 8% Div. 36, Plechcin. Fabr. Wap. i Cem., II. Cegielski, Lubań-Wronki, Cukrownia Kruszwica) and their prices.

Warschauer Börse

Warschau, 2. November 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und in den Privatpapieren uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns for cities (Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, Wien) and their exchange rates.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 92.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 84.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 94.50, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66.50, 4proz. Staats. Innen-Anl. 1937 65.50, 5proz. Staats. Konv.-Anleihe 1924 67.50, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 67.13 bis 65.38, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5%prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5%proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5%proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5%proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5%proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4%proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 63.50, 4%proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Lemberg (55jähr.) 64, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 78.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 72.88 bis 73.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1936 70.75—71, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 65.25—65.50.

Aktien: Tendenz — ruhig. Notiert wurden: Bank Polski 125.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 35.75, Wegiel 34, Lilpop 87.50, Modrzejów 20.63, Zyrdów 59—60.

Am Mittwoch, dem 2. Nov., früh 7.30 Uhr verschied plötzlich an einem Herzschlage mein innigstgeliebter Mann, unser treuer, geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der Kaufmann

## Hermann Brunau

im 66. Lebensjahre

Dies zeigt tiefbetrubt an im Namen aller Hinterbliebenen

### Henriette Brunau

geb. Berwin

Leszno, den 3. November 1938.

Beerdigung am Freitag, d. 4. d. Mts., mittags 12 Uhr vom Trauerhause, ul. W. J. Piłsudskiego 53 aus.

## reklame-tag

am sonnabend, dem 5. Nov.

janina gertner  
poznā, 27 grudnia 15.

# Möbel

Stil- und neuzeitige  
eigener Herstellung

W. Maciejewski, Al. Marcinkowskiego 25  
Telefon 25-11

### Radio-Apparate



Super-Telefunken und andere kaufen Sie am günstigsten in der Fachfirma

## Z. Kolasa

Poznań, ul. W. Marcina 45a  
Telefon 26-28.

Staatsanleihen 100 für 100. Erstklassige technische Bedienung

Apparate-Umtausch. Sammelantennen.

NUSS - SAHNE - GESCHMACK - NUSS - SAHNE -

Mandelbutter  
mit **NUSS-SAHNE-Geschmack**

# grobartig

ganz

Verlangen Sie ihn bei Ihrem Kolonialwarenhandler!

## Dr. ZETKER

NÄHRMITTELFABRIK + DANZIG-OLIVA

### Erich Beyer, Eisenwaren

Telefon 6481 Poznań, Przechodnia 9

ist die billigste Bezugsquelle für Stab- u. Fasson-Eisen, Bandisen, T-Träger, Hufeisen, Pilg - Ersatzteile, Buchsen, Nägel u. Ketten, Schrauben, Muttern, Nieten und Bleche, Kartoffel- und Rübenabeln, Kartoffelhacken, Rübenheber — sowie alle Bedarfsartikel für die Landwirtschaft. Öle und Fette.

## Aktuelle HERBSTNEUHEITEN

Wollstoffe in neuen Webarten und Farben für Damenmäntel, Kleider und Kostüme. Seidenstoffe für moderne Gesellschafts- u. Abendkleider in bekannt reichhaltiger Auswahl.

Besondere Abteilung in Herrenstoffen.

# F. Kazimierski

Poznań, Stary Rynek 38/39.

### Der kleine Flügel

(138 cm lang) mit dem grossen Erfolg!

Herrliche Tonfülle, ideale Spielart, beste Qualitätsarbeit, erstaunlich preiswert. Garantie. Auch Teilzahlung.

## B. Sommerfeld, Poznań

ul 27 Grudnia 15.

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken vom 6.-12. 11. 1938.

Sonnabend, 5. Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30. Beichtgelegenheit. 9. St. Amt mit Predigt. St. Messe. 22. Sonntag nach Trinitatis. 2. Gebet v. Allerheiligen. 3. St. Messe. 3. Gebet v. Dreifaltigkeit. 3. St. Messe. 5. Marienverein. Montag, 7.30. Gebetsstunde. Dienstag, 4. Frauenbund. 7.30. Mädchengruppe. Donnerstag, 7.30. Kirchengor.

Macht es wie wir: gebt eine Kleinanzeige auf!

Damen-Mäntel W. Gruszczyńska ul. Kramarska 17

Abschreibungswort (fett)	-----	20 Groschen
jedes weitere Wort	-----	10 „
Stellensuche pro Wort	-----	5 „
Offertengebühr für öffentliche Anzeigen	-----	50 „

# Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### Verkäufe

**Wagenfett**  
bestes Schwimmfett, Staufferfett in bester einwandfreier Ware.

**Kugellagerfett**  
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Sp6/ldz. z ogr. odp. Poznań

Spezialgeschäft für hochmoderne

## Couches

sw. Marcina 74 — Rapp.

### Belze

nach Maß, auch Reparaturen, Modernisierungen, Färben, billigst.



Centrala Stör Poznań, Focha 27.



### Die Herbstsaison eröffnet!

Große Auswahl in Damenmänteln, Pelzen, Sweater, Schlafdüden, Schulmänteln. Niedrige Preise. Kredit-Assignate.

## A. Dzikowski,

Poznań, St. Rynek 49. Leszno, Rynek 6.

### Zu verkaufen:

1 Burs Tedel (2 br. 3 schw.) geboren 24. August.

**Frau Eva Jahnz**  
Palczyn poczta Nowawies Wielka pow. Inowroclaw.

### 1 Paar Traber

Hengst und Stute, sehr gute Paffer, ausdauernd, sehr gut auf den Beinen und sehr schnell (beide Rennleistungen) wegen Reduzierung des Stalles preiswert abzugeben.

### 1 Reitpferd

Vollblutstute v. Urwipolec a. d. Wim-Pam, 6jährig, hellbraun, gut geritten, lammenförmig zur Zucht geeignet. Preis 800,— zt.

Majetność Kotlin (Post u. Bahnstation) pow. Jarocin. Dasselbst zwei Boxen, Hunde, Hündin 3 Jahre und Kübe 6 Monate, billig abzugeben.

### Geschäftslokal

ca. 11 x 6 m, beste Lage. Preisstadt, Umgegend viel Anlieger zu vermieten. Off. unter 2316 an die Geschäftsstelle d. Btg. Poznań 3.

### Stellengesuche

**Wirtin**  
sucht vom 1. Dezember Stellung, auch im Stadthaushalt. Gütige Zuschriften unt. 2325 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Bauernsohn, zuverlässig und arbeitswillig, sucht

### Stellung

sofort od. ab 1. Januar 1939 als Kutcher oder Wirtschaftler in größerer Landwirtschaft, da Pferde liebhaber und mit allen Arbeiten vertraut, Dauerstellung bevorzugt. Zuschriften unter 2326 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

### Offene Stellen

Suche zum 1. 12. geb. jg. Mädchen zu meiner Unterstützung u. zeitw. Vertretung im Landhaushalt. Beaufsichtigung 8 j Tochter, gelegentl. Büroarbeiten. Unbedingte Zuverlässigkeit, Pünktlich in Wort u. Schrift erforderlich.

**Frau von Bafe,**  
Cmachowo, P. Wróblewo, pow. szamotulski.

Gesucht gegen guten Lohn für bald od. später älteres, ordentliches u. fleißiges Mädchen für alles. In Frage kommen nur Bewerbungen mit allerbesten Empfehlungen. Meldungen an **Frau E. Heinken,** Gniezno, Mieczysława 15.

### Tausch

### Haustausch

Berlin, Friedensmiete, Behntausend, gegen Haus in Polen. Off. unter 2321 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

### Gasthaus

mit Kolonialwaren groß. Obstgarten, 20 Morgen Land und Wiese einz. am Ort, möchte nach Deutschland verkaufen. Off. unter 2303 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

### Tiermarkt

### Jagdhund

Dt.-Drathhaar i. 2. Fe. de sehr gut dressiert, zu verkaufen.

**R. Luczak, Förster**  
Maj. Grabów n/Proszna, pow. Repno

### Vermietungen

Schönes, möbliertes Zimmer hochparterre. Koszka 1, Wohnung 1.

Gesucht von sofort od. später tüchtige Köchin oder Wirtin für größeren Gutshaushalt. Offert. unter 2325 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Gesucht z. 1. Januar 1939 tüchtigen, gut empfohlenen unverheirat. Gutschmied, erfahren in allen vor kommenden Arbeiten u. Reparaturen. Handwerkszeug vorhanden. Meldg. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an Druckarnia Eisermann, Leszno unter Nr. 465.

Gesucht z. 15. Novbr. oder später f. 4 Pers.-Landhaus, ohne Viehhaltung ev., kinderliebes, perfektes Hausmädchen mit langjähr. Zeugn. u. Lohnforderung ferner v. sofort 15—17jähr. träft., kinderliebes

### Mädel

Lohn 10—15 zt. Angeb. unter 2324 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

### Schuhmachergefellen

und Lehrling sofort gesucht. E. A. Lange, Schuhmachermeister, Dabrowskiego 1.

### Verschiedenes

### Hygien. Binden.

Damen, die ihre Gesundheitsschönen, gebrauchten nur die ideale Binde T E K A, garantiert auf reiner hyroskopischer Watte. Centrala Sanitarna, I. KORYTOWSKI, Poznań, Wodna 27, Telefon 5111.

Alle zum „Casanova“ Majstalarstwa Dancing. Humor bis früh. Ermäßigte Preise.

Empfehle Wagen zu Festlichkeiten

### Brautwagen

**G. Schiller,**  
Poznań, Dabrowskiego 75.

### Glaferei

Bildereinarbeitung

## Letkiewicz

Piłsudskiego 27. Telefon 84-23.

### Häkelarbeiten

und Handstrickerei empfiehlt

**A. Szymaniak,** Poznań, Wierzbicice 19, W. 16.

### Hausverwaltungen

in Berlin übernehme und sichere gewissenhafte Erledigung aller Angelegenheiten zu (Arier). Offerten unter 2283 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

### Bekannte

Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand. Poznań, ul. Podgórna Nr. 13, Wohnung 10 (Front).

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Um- u. ggut sowie

### Umzüge

in grossen geschlossenen

### Möbeltransport - Autos

von und nach allen Orten führt preiswert aus

## W. MEWES

Speditionshauss  
Poznań  
Tama Garbarska 21  
Tel. 33-56 u. 23-35.

Geb. Kaufmann, engl. 45 J., sucht Bekanntschaft mit geb. Dame zwecks

### Heirat.

Gr. Vermögen erwünscht. Off. bei Zulieferung polier Diskretion erbet. unt. 30 an „Denar“, Poznań, sw. Józefa 2.

# Hella

Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift bunt - billig - bildend mit allem, was das Herz einer Frau erfreut

für 35 gr.

bei der

## Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 75

### Antiquitäten Kunstgewerbe Volkskunst

## Caesar Mann.

Poznań, Rzeczypospolitej 6

### Kino

## KINO „SFINKS“

27 Grudnia 20.

Die lustige Komödie **Drei Bagabunden**

### Heirat

Welche vermögende Dame wünscht

### Heirat

mit 36jähr. adligen, polnischen Staatsbürger. Offert. unt. 2322 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Soeben erschienen:

# Kosmos Terminkalender für 1939

der altbewährte Ratgeber auf dem Schreibtisch

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Papiergeschäfte.

Preis zt 3.90

Verlag KOSMOS Sp. z o. o., Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25